

AUS KINDERN WERDEN LEUTE

Ein Familiengottesdienst zu David

BIBELTEXTE

1. Samuel 16,1-13; 1. Samuel 17,1-51; 2. Samuel 5,1-5

KURZBESCHREIBUNG

Der Lebensweg Davids wird durch ein Gegenstandstheater gezeigt. Darin wird deutlich, dass Gott ihn auf seine Rolle als König von früher Jugend an vorbereitet hat, und dass David eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott hatte. So konnte er alle schwierigen Aufgaben bewältigen.

BESONDERHEIT

- ☐ mit Essen
- ☐ mit Anspiel
- ☐ mit viel Bewegung
- ☒ mit Kleingruppen
- ☐ bestimmte Jahreszeit
- ☒ Gegenstandstheater

VORBEREITUNGSAUFWAND

- ☐ gering
- ☒ mittel
- ☐ hoch

BENÖTIGTE MITARBEITERANZAHL

- ☒ 1-2
- ☐ 3-4
- ☐ mehr als 5
- ☐ mehr als 10

ZIELGEDANKE

Die Teilnehmenden lernen, dass gute oder schwierige Lebenserfahrungen ein Leben prägen und durchaus dazu beitragen, zu reifen und größere Aufgaben zu bewältigen. Sie machen die Erfahrung, dass sie durch Herausforderungen stärker werden und bringen Ereignisse ihres Lebens mit Gott in Zusammenhang.

MERKVERS

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist;
der HERR aber sieht das Herz an.
1. Samuel 16,7b

ZUR PERSÖNLICHEN VORBEREITUNG

Erklärungen zum Text

1. Samuel 16,1-13:

Samuel ist ein Prophet, der bereits vor seiner Geburt Gott zum Dienst versprochen wurde. Samuel wird klar, dass Gott sich einen neuen König für Israel erwählen möchte. Auffällig ist, dass es Gott vor allem um Davids

Herzenshaltung ihm gegenüber geht. Er zieht ihn seinen älteren, erwachsenen Brüdern vor.

Salbung: Dass Gott sich David als König erwählt hat, verdeutlicht er, indem er Samuel damit beauftragt, David vor seiner Familie mit einem kostbaren (Salb-)Öl zu übergießen. Dieses sichtbare Zeichen bringt eine unsichtbare Auswirkung mit sich, die (V. 13) eindeutig erwähnt wird: Der Geist des Herrn gerät über David!

1. Samuel 17,1-51:

Die Verse 1-11 beschreiben die Kampfsituation, in der sich das Volk Israel befindet. Vermutlich standen sich Israeliten und Philister schon häufiger im Kampf gegenüber. Dieses Mal bekommt der Krieg eine besondere Variante, da Goliath, ein Vorkämpfer, eine Art Entscheidungskampf mit einem Israeliten fordert. Goliath war ca. 3 m groß, stammte aus der Sippe der Enakiter (Jos 11,22) und lebte in der Ortschaft Gath.

Verse 12-30: Nach vierzig Tagen Einschüchterung durch Goliath greift Gott durch David von außen ein! David besucht seine Brüder und erkundigt sich, weshalb die Israeliten nicht kämpfen und sich von Goliath einschüchtern lassen. Als David erfährt, was im Lager vorgeht, rückt er die Situation zwischen dem Volk Gottes und Goliath zurecht. David bezeichnet Goliath als einen „Unbeschnittenen“. Damit sagt er, dass Goliath keine Beziehung zu Gott hat und deshalb nicht gewinnen kann.

Beschneidung: ist für das Volk Israel ein äußeres Zeichen dafür, dass sie zu Gott gehören, siehe 1. Mose 17,9-14. Der Ausdruck „Unbeschnittener“ hat bei den Israeliten einen verächtlichen Unterton.

Verse 31-40: Seine Kampfbereitschaft begründet David damit, dass er beim Schafehüten Erfahrungen im Kampf gegen Bären und Löwen gesammelt hat. Er geht nicht in den Nahkampf, sondern tritt als Hirte mit einer Schleuder an. Er ist sich der Kraft Gottes sicher.

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

Begrüßung

Zur Begrüßung werden Bilder von Gottesdienstteilnehmenden gezeigt. Dazu wurden sie im Vorfeld des Gottesdienstes um Bilder gebeten. Von jedem Teilnehmenden werden immer ein Kinderbild und ein Bild der Gegenwart gezeigt.

Thema

Das Thema „Aus Kindern werden Leute“ wird in einzelnen Worten an die Wand geklebt.

Lied

„Ja, heut ist voll mein Tag“, aus: Einfach Spitze, Nr. 101

Einstieg

(ein langer roter Faden mit einem Babybild an einem Ende des Fadens wird gezeigt)

Das ist ein roter Faden. Am Anfang des Fadens sehen wir das Bild eines kleinen Kindes. Der Faden steht für den roten Faden im Leben eines Menschen. Es gibt im Leben jedes Menschen Zusammenhänge. Vielleicht ist es nicht immer auf den ersten Blick zu entdecken. Aber manche alten Menschen können davon erzählen.

Verkündigung

Die Verkündigung wird mit Besteck durchgeführt. Die Idee entsprang der Redewendung über den „kleinen Propheten“: Wenn am Teller ein Teelöffel liegt, weiß man, dass es noch Nachtschokolade gibt. In einer Redewendung sagt man: Das ist der kleine Prophet, der verkündigt das letzte Gericht!

Es werden benötigt:

- Prophet Samuel – Teelöffel
- Söhne Isais – drei Messer
- Goliath – Fleischklopfer, an den zur Verlängerung mit Klebeband ein großer Löffel geklebt wurde
- David – Kuchengabel, normale Gabel und eine kleine Papierkrone
- Löwe und Bär – Stahlkratzer
- Schafe – Küchenschwämme
- rotes Papierherz

1. David als Hirtenjunge

Kuchengabel und Küchenschwämme: David war ein ganz normaler Junge. Er lebte in Bethlehem, war der jüngste von einer ganzen Reihe Brüdern und arbeitete zu Hause mit.

Er bekam eine nicht so beliebte Aufgabe: Er hütete Schafe. Er musste dafür

sorgen, dass sie genug zu fressen und zu trinken fanden. Er versorgte sie, achtete darauf, dass sie nicht krank wurden. Er musste sie zusammenhalten und leiten. Wenn sie friedlich in der Sonne lagen, nutzte er die Zeit und spielte auf seiner Harfe. Er textete und komponierte Lieder. Sein Lieblingsthema: Gott! Viele seiner Lieder sind in der Bibel zu finden. Sie heißen Psalmen. In den Pausen trainierte er auch mit der Steinschleuder. Er war richtig gut damit. Auf weite Entfernung traf er punktgenau.

Teelöffel: Eines Tages kam der Prophet Samuel nach Bethlehem. Gott hatte ihm den Auftrag gegeben, einen neuen König zu salben. Es sollte einer der Söhne Isais sein. Das wusste Samuel, aber er wusste nicht, wer es war. Also ließ er sie antreten.

Messer: Einer nach dem anderen trat vor Samuel. Immer wieder dachte er: Der ist stark, das ist bestimmt der neue König. Oder: Der sieht gut aus, das ist bestimmt der neue König. Oder: Der ist sehr schlau, das ist bestimmt der neue König. Aber Gott gab ihm immer wieder zu verstehen: Nein, der ist es nicht.

Dann waren alle Söhne Isais vor Samuel getreten, aber keiner sollte der neue König sein.

„Sind das alle?“ „Nein, der Kleine fehlt noch?“ „Der Kleine?“ „Naja, der ist draußen und hütet die Schafe.“ „Dann holt ihn her.“ Als David vor Samuel stand, wusste Samuel: „Das ist der neue König.“ Er goss ihm Öl über den Kopf als Zeichen dafür, dass Gott ihn segnete. „Das ist der neue König von Israel.“ Aber das ging noch nicht sofort los, das kam erst später.

2. David kämpft gegen Bären und Löwen

Kuchengabel und Stahlkratzer: David war weiterhin noch Hirte. Seine Aufgabe wurde wahrscheinlich nicht sehr wertgeschätzt, aber so klein war sie gar nicht. Denn es kamen auch wilde Tiere mit einem Bärenhunger. So kämpfte David gegen Löwen und Bären, um seine Schafe zu schützen. Aber diese wilden Tiere waren eigentlich viel stärker als er.

Er vertraute aber immer ganz fest darauf, dass Gott da war. So war er immer auf der Siegerseite.

Ohne, dass er oder andere es merkten, wurde er auf sein Erwachsenenleben vorbereitet: Er lernte, für andere zu sorgen, er lernte zu kämpfen und dabei einen klaren Kopf zu behalten, er bekam immer mehr Mut.

3. David Kämpft gegen Goliath

Seine großen Brüder nahmen ihn immer noch nicht für voll. Sie waren Soldaten im Krieg gegen die Philister. David wurde von seinem Vater hingeschickt mit Essen und Grüßen.

Fleischklopfer: Da trat auf der Seite der Feinde ein riesengroßer Mann auf: Goliath.

Er hatte ein sehr vorlautes Mundwerk: „Ihr Kleingemüse! Euer Gott ist ein Nichts. Der hat keine Kraft.“

David hörte das und war empört. Er wollte gegen Goliath kämpfen. Aber vorher hatte er einen anderen Kampf zu bestehen: Dass man ihn trotz seines jungen Alters ernst nahm.

Zwei Dinge kamen ihm bei dem Kampf zugute: sein Mut, den er im Kampf gegen Bären und Löwen erworben hatte und sein Vertrauen in Gott, das er in seinen Liedern besungen hatte.

David kämpfte gegen Goliath. Er ging nicht in den Nahkampf, da hätte er wohl verloren. „Hey, du, du hast ein ganz schön vorlautes Mundwerk. Aber ich habe Gott auf meiner Seite.“ Er nahm seine Steinschleuder, zielte und traf den riesigen Kerl genau an der Stirn. Der schlug der Länge nach hin. Da lief David zu ihm, nahm das Schwert und schlug ihm den Kopf ab. Goliath musste den Löffel abgeben. *(Der angeklebte Löffel wird nun vom Fleischklopfer abgemacht.)*

4. David als König des Volkes

Normale Gabel: David musste noch viele Widrigkeiten bestehen, aber Gott wollte ihn unbedingt zum König seines Volkes Israel machen, weil er wusste, was alles in ihm steckt.

Gott hatte immer die Möglichkeiten gesehen, die in David waren!

Als Hirte des Volkes kam ihm zugute, was er als Kind bei den Schafen gelernt hat: Leiten, den Überblick behalten, Umsicht, Fürsorge, Verantwortung. *(Die kleine Krone wird an die Gabel geklebt.)*

Nun werden an den roten Faden die einzelnen Bestecke etc. gebunden. Damit wird deutlich, dass es in Davids Leben einen roten Faden gab.

5. Schlüsselsatz bei seiner Salbung: Gott sieht das Herz an!

(Das rote Papierherz wird am Faden festgebunden.)

Das Herz Davids gehörte Gott. Er vertraute Gott und Gott traute ihm viel zu. Davids Herz war an Gott gebunden. Und so geschieht etwas ganz Besonderes: Aus Leuten werden Kinder.

Die angeklebten Titelworte werden nun umgeändert, so dass „Aus Leuten werden Kinder“ an der Wand steht.

Das Leben Davids ist ohne Gott nicht zu denken.

Er ist Gottes Kind, dem Gott unglaublich viel zutraut. Schon lange hatte er ihn auf diese Aufgabe vorbereitet, ohne dass David es merkte.

Es geht nicht darum, dass wir etwas Großes in unserem Leben leisten. Aber es gibt Zusammenhänge: Gott bereitet uns vor für sein Handeln durch uns. David wäre nicht der König von Israel geworden, wäre er nicht in seinem Herzen ein Kind Gottes gewesen.

Lied

„Ich bin Gottes Freund“, aus: Einfach Spitze, Nr. 19

Gebet

Aktion

Wenn es die Möglichkeit gibt, setzen sich nun Familien zusammen oder Ältere mit Jugendlichen oder ähnliche Kombinationen und reden über den roten Faden in ihrem Leben:

Haben wir als Kinder etwas erlebt, was uns als Erwachsene nützlich war oder uns vorbereitet hat?

Wenn es nicht die Möglichkeit zu diesen Gesprächsgruppen gibt, werden die Teilnehmenden ermutigt, in ihren Familien und Hauskreisen darüber zu sprechen.

Lied

„Gott, dein guter Segen“, aus: Jesus, unsere Freude, Nr. 731

Segen

Carola L'hoest